

Fachliteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1969)**

Heft 226

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den zwar belehrt, relativ strenge Masstäbe bei den Prüfungen anzulegen, aber im Zweifelsfalle das «Dubio pro reo» nicht ausser Acht zu lassen.

Zu den Freuden und Leiden eines Seminars gehören natürlich auch die eigenen Abschlussexamen. Diese waren denn auch unsere Hauptsorgen, wollten doch alle mit Auszeichnung heimkehren.

Die erste Prüfung bestand im Halten eines freien Fachvortrages. Dieser war zeitlich auf 25 Minuten beschränkt und musste doch das gestellte Thema abgerundet behandeln. Hier wurde auf das freie, akzentuierte Sprechen Wert gelegt. Der Vortrag musste, neben dem einleitenden Krankheitsbild, vor allem das krankengymnastische Behandlungsprogramm erschöpfend darlegen. Mein Referat über den 'Sudeck' wurde mit viel Beifall quittiert, trotz — oder gerade — meines Schweizerakzents wegen wurde ich offenbar gut beurteilt.

Eine schriftliche, vierstündige Klausur über ein psychologisches, pädagogisches Thema war unser zweites Examen. Ich hatte einen guten Tag, die Arbeit machte mir keine grosse Mühe und lief mir leicht von der Hand und ich gebe zu, dass ich bei der späteren Bewertung eine grosse Freude hatte, bekam ich doch die beste Note für meine Arbeit.

Am meisten Kopfzerbrechen machte uns allen das letzte Examen. Hier sollten wir unser Können direkt vor den Schülern einer Krankengymnastikschule unter Beweis stellen, diesen eine praktische Unterrichtsstunde halten. Wir waren in der Wahl

des Themas frei. Ich bereitete mich ernsthaft auf eine Stunde über die «Kabat-Methode» vor, übte auch fleissig mit meinen Kolleginnen, welche sich, das möchte ich bei dieser Gelegenheit betonen, mir gegenüber als liebe, gute Kameradinnen erwiesen.

Nun, auch diese meine letzte Bewährung brachte ich mit der Note 'sehr gut' hinter mich, aber wenn ich schon oben anführte, dass bei jeder Prüfung das Glück eine gewisse Rolle spielt, so war sicher auch bei mir dieses Glück am Erfolg beteiligt.

Neben den Schulstunden kam das kulturelle Leben auch nicht zu kurz. Oft besuchte ich die verschiedenen Theater, Museen, Konzerte und Ausstellungen. Meine Kolleginnen waren rührend dafür besorgt, dass mir der Aufenthalt in Berlin nicht nur zu einem bleibenden, sondern einem angenehmen Erlebnis würde. Und ich glaube, es ist ihnen gelungen. Ich kann diesen Bericht nicht schliessen, ohne den Berlinern ein besonderes Kränzchen zu winden. Ich habe in dieser Stadt wirklich nur Gutes erfahren. Auch meine häufigen Besuche in Ostberlin gehören zu den wertvollen Erinnerungen.

Ich hätte noch vieles über Berlin zu erzählen, doch würde es den Rahmen dieses Berichtes weit sprengen. Ich kann versichern, dass ich in voller Absicht den berühmten Koffer in Berlin gelassen habe und möchte schliessen: «Berlin ist nicht nur eine Reise, sondern einen langen Aufenthalt wert».

FACHLITERATUR

«Rééducation neuromusculaire de l'adulte I

von André Albert, Verlag Masson & Cie.

Es handelt sich um ein sehr interessantes Buch über die Rehabilitation der Halbseitengelähmten, in welchem die Erkenntnisse von Bobath, Kabat etc. mit den reichen Erfahrungen eines Therapeuten ausgewertet werden. Auf über 250 Seiten und mit mehr als 100 sehr anschaulichen Bildern wird das ganze Problem wie in einem Film abgerollt. Es handelt sich um die wertvollste Zusammenfassung, die ich bisher über die Rehabilitation der erwachsenen Halbseitengelähmten gelesen habe. Preis ca. Fr. 35.—.

On the Treatment of Spastic Pareses

Heft des Schwedischen Landesverbandes der Physiotherapeuten mit 28 Seiten Text und Zeichnungen mit folgenden Untertiteln:

— Some suggestions for reducing spasticity in neurological conditions

— The treatment of cerebral palsy and proprioceptive neuromuscular facilitation technics

— Recruitment order of motor units in man

— Integrative processes in the in the spinal cord

— Therapeutic effects of muscle vibration in spasticity

— The effects of therapeutic exercise under local hypothermia in patients with spastic pareses

— List of participants at the Department of Neurological Rehabilitation Karolinska Hospital Stockholm meeting 1968

Preis pro Heft Fr. 2.50. Bestellung bis spätestens 14 Tage nach Erhalt dieser Nummer der Fachzeitung «Der Physiotherapeut» durch Einsenden von Fr. 2.50 in Briefmarken an
Heinz Kihm, Hinterbergstr. 108,
8044 Zürich.